



KANTONSRATSPROTOKOLL

Sitzung vom 16. März 2021
Kantonsratspräsidentin Fanaj Ylfete

P 335 Postulat Candan Hasan und Mit. über Massnahmen zum Erhalt der Insektenvielfalt und der Bodenlebewesen / Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement

Der Regierungsrat beantragt Ablehnung.
Hasan Candan hält an seinem Postulat fest.

Hasan Candan: Schon viele haben sich mit der Frage beschäftigt, was die Welt wohl zusammenhält. Oftmals ist man zum Schluss gekommen, dass es wahrscheinlich die kleinen und unscheinbaren Dinge sind. So ist es auch mit der Biodiversität und unseren Ökosystemleistungen. Die Insekten und Bodenlebewesen erbringen unglaublich wertvolle Ökosystemleistungen. Sie sind wichtig für die Bestäubung der Früchte und des Gemüses, für sauberes Wasser und vieles mehr. Die Wissenschaft spricht im Moment vom «6th mass extinction biodiversity» also dem 6. Massensterben der Biodiversität. Während der Erdgeschichte gab es schon viele solcher Massensterben, aber so grosse Massensterben und in so kurzer Zeit gab es noch nie. Das ist alarmierend. Die Bodenlebewesen machen im Kanton Luzern einen Anteil von etwa 95 Prozent aus. Deshalb ist es eminent wichtig, dass wir zu diesem Lebensraum gut schauen. Wenn die Bodenlebewesen und Insekten einmal weg sind, wird es schwierig. Im Moment wird viel über die Wildbienen geschrieben. Über 50 Prozent dieser Wildbienen sind nicht in einem Bienenhaus, sondern im Boden. Deshalb müssen wir Sorge dazu tragen. Nun haben wir beim Planungsbericht über die Biodiversität die grosse Chance verpasst, für die Bodenlebewesen griffige Massnahmen und genügend Geld bereitzustellen. Wir haben leider das Gegenteil gemacht und das benötigte Geld sogar halbiert. Zwar haben wir erst vor Kurzem über diesen Bericht diskutiert, aber wenn wir dabei einen Fehler gemacht haben, gilt es nun diesen zu korrigieren, und zwar dort, wo es am dringendsten ist. Es ist ein internationales Problem, dass der Boden und die Gewässer für die Tiere besser geschützt und die schädlichen Emissionen reduziert werden. Deshalb ist es angebracht, dass der Kanton Luzern diese Korrekturen vornimmt und eine Vorreiterrolle einnimmt. Wir müssen handeln, bevor es zu spät ist. Ich bitte Sie, der Erheblicherklärung zuzustimmen.

Ruedi Amrein: So kurz nach der Behandlung des Biodiversitätsberichtes und in dieser allgemeinen Form kommt das Postulat ein bisschen einer Zwängerei gleich. Es wird nicht einfach nichts getan, und es wird auch einiges investiert, wir haben das bei der Beratung des Berichtes gesehen. Der Kanton kann in Feuchtgebieten eine Lücke schliessen; wir haben angeregt, dass in diese Feuchtgebiete investiert werden soll. In der letzten Session wurde eine Anfrage von Andreas Hofer zum gleichen Thema behandelt, und dabei hat es sich gezeigt, dass einiges getan wird. Im Biodiversitätsbericht wurden realistische Ziele gesetzt, und es sind Mittel eingesetzt worden. Der Kanton setzt dort an, wo er auch selber handeln kann. Zudem soll nach einer gewissen Zeit eine Berichterstattung erfolgen. Obwohl der Vorstoss ein sehr wichtiges Thema aufgreift, ist die FDP vom Inhalt nicht überzeugt und

lehnt das Postulat ab.

Thomas Grüter: Der Postulant fordert wirksamere Massnahmen für den Erhalt der Insektenvielfalt und der Bodenlebewesen und dass die finanziellen und personellen Ressourcen bereitgestellt werden. In der Vergangenheit hat unser Rat sehr ausführlich über die Biodiversität diskutiert. Die Regierung hat uns dazu im Sommer 2019 den Planungsbericht zur Erhaltung und Förderung der Biodiversität im Kanton Luzern unterbreitet. Unser Rat hat diesen Bericht verabschiedet. Aus Sicht der Landwirtschaft ist dies eine undifferenzierte Haltung; so spricht der Postulant doch immer noch von Pestiziden. Agronomisch korrekt handelt es sich dabei um Pflanzenschutzmittel (PSM). Gleich wie in der Humanmedizin werden auch in der Phytomedizin entsprechende Hilfsstoffe eingesetzt. Zweifelsohne besteht bei der Verwendung von Pflanzenschutzmitteln noch Verbesserungspotenzial. In dieser Hinsicht sind auf nationaler Ebene verschiedene Anstrengungen am Laufen. Gerne verweise ich auf eine parlamentarische Initiative, welche eine Halbierung des Pflanzenschutzmitteleinsatzes bis 2027 vorsieht und die von der Branche unterstützt wird. Weiter verweise ich auf die Kommissionsmotion M 20.3010, welche die im Postulat aufgeworfenen Fragen aufnimmt. Wir sind der Meinung, dass der Kanton mit dem Planungsbericht Biodiversität in die richtige Richtung geht; so wurde viel in Ressourcen investiert. Weiter ist vorgesehen, dass alle fünf Jahre ein Wirkungsbericht über die Biodiversitätsstrategie erstellt werden soll. Die CVP-Fraktion lehnt das Postulat ab.

Willi Knecht: Ende Januar 2020 hat unser Rat den Planungsbericht Biodiversität beraten, zur Kenntnis genommen und verschiedene Aufträge und Bemerkungen dazu überwiesen. Kaum ein halbes Jahr später fordert der Postulant zusätzliche Massnahmen bezüglich Insektenvielfalt und Bodenlebewesen. Der SVP-Fraktion ist es schleierhaft, warum nach so kurzer Zeit bereits wieder Forderungen gestellt werden. Die Natur braucht bekanntlich Zeit. Lassen wir also die kantonale Biodiversitätsstrategie zuerst wirken. Wir sind überzeugt, dass der Regierungsrat und die zuständigen Amtsstellen den Planungsbericht musterhaft umsetzen werden. Zudem wird unserem Rat in fünf Jahren ein erster Wirkungsbericht präsentiert. Bis dahin braucht es keine weiteren Massnahmen oder Anpassungen. Die SVP-Fraktion lehnt das Postulat ab.

Urs Brücker: Als Präsident einer Tourismusgemeinde bin ich froh, dass von linker Seite ein anderer Dauerbrenner als das Ladenschlussgesetz aufs Tapet kommt, nämlich der Dauerbrenner Insektenvielfalt und Bodenlebewesen. Genau vor einem Jahr hat unser Rat den Biodiversitätsbericht nach einer vierstündigen Debatte mit 95 zu 17 Stimmen neutral zur Kenntnis genommen. In sieben Handlungsfeldern haben wir diverse Massnahmen zur Umsetzung von Biodiversitätsmassnahmen beschlossen. Die zwölf Anträge der Kommission Raumplanung, Umwelt und Energie (RUEK) fanden alle Zustimmung, und es wurden jährliche Massnahmen in der Höhe von 1,2 Millionen Franken sowie eine zusätzliche Stelle bewilligt. Der Regierungsrat muss unserem Rat alle fünf Jahre Rechenschaft ablegen. Klar wurden damit die Forderungen der SP und der Grünen nicht ganz erfüllt; sie forderten jährlich 3 Millionen Franken sowie drei neue Vollzeitstellen im Bereich Biodiversität. Für die GLP ist es schlüssig und nachvollziehbar, dass der Regierungsrat das Postulat deshalb ablehnt. Die vor einem Jahr beschlossenen Massnahmen sollen nun umgesetzt und die Wirkung soll später validiert werden. Es bringt nichts, gebetsmühlenartig Forderungen zu stellen, bevor Klarheit herrscht, ob die beschlossenen Massnahmen ihre Wirkung entfalten. Die GLP-Fraktion lehnt das Postulat ab.

Korintha Bärtsch: Das Votum zu diesem Postulat wurde von Andreas Hofer verfasst, ich trage es Ihnen vor. Der entscheidende Absatz in der Stellungnahme der Regierung ist der erste: «Tatsächlich machen die Insekten als artenreichste Klasse im Tierreich plus die zahlenmässig riesige Gilde der Bodenlebewesen einen Grossteil der globalen wie der heimischen Tierwelt aus. Entsprechend gross ist ihre Bedeutung aus Sicht der Biodiversität und der von ihnen generierten oder mitbegründeten Ökosystemleistungen.» Es scheint so, als sei sich die Regierung der Bedeutung der Insekten und Bodenlebewesen für die Biodiversität – also für unsere Lebensgrundlage – bewusst. Mir hätten dieser erste Absatz und der Antrag gereicht, das Postulat erheblich zu erklären. Stattdessen begründet die

Regierung in der restlichen Stellungnahme mit verfahrenstechnischen Unzulänglichkeiten, wieso wir jetzt noch fünf Jahre warten müssen, bis im Planungsbericht Korrekturen vorgenommen werden können. Ich bin enttäuscht, aber nicht im Geringsten überrascht. Einmal mehr haben wir einen theoretischen Hochglanzbericht, aber wenn es darum geht, den Inhalt des Planungsberichtes in die Tat umzusetzen, hapert es bedenklich. Der Kanton macht etwas für unsere Biodiversität, aber viel zu wenig und zu langsam. Wohlverstanden, wir sprechen hier nicht von einem unbedeutenden Detail, sondern von unserer Lebensgrundlage. Hasan Candan schildert in seinem Postulat die Bedeutung von Insekten und Bodenlebewesen eindrucklich, auch für unsere Ernährungssouveränität. Aber wen kümmert es, wenn unser Kulturland mit immer schwereren Traktoren verdichtet wird, wenn Insekten und Bodenlebewesen einfach mit Pestiziden, Fungiziden und Insektiziden – oder einfach PSM – weggespritzt werden? Was auf unserem Teller fehlt, können wir schliesslich einfach importieren. Der Postulant fordert Massnahmen zum Erhalt der Insektenvielfalt und der Bodenlebewesen. Die G/JG-Fraktion stimmt dem Postulat zu.

Für den Regierungsrat spricht Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdirektor Fabian Peter.

Fabian Peter: Eine grosse Vielfalt an Lebewesen im Boden, auf der Erde oder in der Luft ist ein kostbares Gut und immens wichtig für unser Ökosystem, dessen sind wir uns bewusst. Der Film «More than Honey» hat eindrucklich gezeigt, was geschieht, wenn die Bienen unsere Pflanzen nicht mehr bestäuben. Unsere Früchte- und Gemüseernte würden ziemlich leer aussehen, in diesem Punkt sind wir uns einig. Deshalb hat der Regierungsrat zur Erhaltung und Förderung der Biodiversität im Kanton Luzern vorgelegt. Wir haben diesen Bericht ausführlich beraten, Ihr Rat hat den Planungsbericht zur Kenntnis genommen. Die Sicherung und – wo nötig – die Wiederherstellung der ökologischen Vielfalt ist eine Daueraufgabe der ganzen Gesellschaft und nicht des Kantons und der Verwaltung. Biodiversität wird aber bei uns mitgedacht, beispielsweise im Planungsbericht Klima- und Energiepolitik, im Massnahmenplan Ammoniak oder in den Phosphorprojekten und natürlich in der Umsetzung der Massnahmen aus dem Planungsbericht Biodiversität. Wir sind an der Umsetzung des Berichtes, und in fünf Jahren gibt es eine Umsetzungs- und Wirkungskontrolle. Nun brauchen wir Zeit, um diese Massnahmen umzusetzen. Aus diesen Gründen lehnt die Regierung das Postulat ab und nicht weil wir inhaltlich anderer Meinung sind, sondern bezüglich des Vorgehens. Die Umsetzung des Planungsberichtes Biodiversität hat erst im Anschluss an die Beratung durch Ihren Rat begonnen, und es besteht noch immer die Möglichkeit, korrigierend einzugreifen. Dies wollen wir aber erst dann machen, wenn wir die Wirkung der bisherigen Massnahmen analysiert haben und weitere Massnahmen prüfen können. Ich bitte Sie, dem Antrag der Regierung zu folgen und das Postulat abzulehnen.

Der Rat lehnt das Postulat mit 71 zu 27 Stimmen ab.